



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Gedenken Msgr. Dr. Lampert

13.11.2008

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.30.59

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-17198](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-17198)

G e d e n k e n M s g r e D r . L a m p e r t

Feldkirch 13.11. 2008 , 17,00 h

Wie ich eingeladen wurde , zu dieser Gedenkstunde ein paar Worte sprechen , mußte ich gleich daraufhinweisen , daß ich zwar die Zeit damals miterlebt habe , daß aber meine persönlichen Kontakte mit Provikar Dr Lampert gering waren . Ich war Schüler bzw nach dem Arbeitsdienst im Jahr 1939 Theologiestudent in den ersten Semestern . Ich kann mich an drei spezielle Begegnungen erinnern . Die eine war bei einer Versammlung des Krippenvereins , zu der ich meine Mutter begleitete. Er hat dort gesprochen, Er hat mich beeindruckt , auch wenn er sicher das Bild des hochintellektuellen , gelehrten Juristen geboten hat .Aber von seiner Grundhaltung her war er Seelsorger . Rückwärtsblickend ist mir dieser Eindruck verstärkt worden . Die zweite Begegnung war dramatischer : Es war bei Gottesdienst für Otto Neururer, meinen ehemaligen Katecheten , der im KZ Buchenwalde ermordet worden war. Da es noch kein Krematorium im KZ gab , wurde seine Leiche in öffentlichen Krematorium verbrannt , das die Urne nach Hause schickte. Er dürfte das einzige KZ-Opfer sein , von dem die Asche da ist . Die Pfarrkirche von Götzens war gedrängt voll. Lampert hielt die Predigt . In allen Ecken standen die Gestapoleute . Das Begräbnis Neururers hat Lampert die Verhaftung und den KZ-aufenthalt eingebracht. Die dritte Begegnung fällt mir immer wieder ein . Es muß in den Tagen gewesen sein , in denen er vom KZ nach Hause kam um an den Verbannungsort Stettin zu übersiedeln . Es war im Marktgraben in Innsbruck. Er sah furchtbar aus , gezeichnet von der Schwerarbeit und den Schikanen im KZ . Reden durfte er sicher mit niemanden , jede Aussage über die KZ-Wirklichkeit hätte den Tod bedeutet. So habe ich ihn lebendig vor mir , wenn auch in Distanz .

Aber man hat mich gebeten ,daß ich hier nicht so sehr über Details seines Lebens , sondern als Zeugeteuge über die damalige Situation sprechen soll . Dieser Aufforderung möchte ich nachkommen Und ich gestehe ,daß das auf der einen Seite nicht ganz leicht ist , die Dinge liegen 70 Jahre zurück Auf der anderen Seite verstört es mich immer wieder , wie schwer Spätergeborene , die - Gott sei Dank - weder Verfolgung noch Krieg erlebt haben sich in die damaligen Verhältnisse hineindenken können . Das gilt sogar von historisch - seriösen Darstellungen .. Wir haben in unserer heutigen , freien , demokratischen , sicheren , vielfach entsorgten und geordneten Welt einfach keine Vergleichsmöglichkeiten .

Das erste was ich nahebringen möchte, ist die W o g e . Ich meine damit die Woge der Begeisterung , die der Nationalsozialismus bei vielen ausgelöst hat , und die Woge der Propaganda , der die Menschen in allen Bereichen des Lebens ausgeliefert waren .

Irgendwie ist mir immer vorgekommen , daß für viele , die sich von Größe , Sieg , Reich , Nation , Revanche , Ritualen der Macht , Großparaden , Fahnenwäldern , Trommeln , Fanfaren , Marscholonnen , Siegesmeldungen fanatischen Reden beeindrucken ließen , der Nationalsozialismus wie ein Rausch , wie ein kollektiver Wahnsinn , wie eine Massenhysterie kam . Er brachte natürlich auch die Beendigung der Arbeitslosigkeit , schon mit der Einerufung von 2 1/2 Jahrgängen zu Arbeitsdienst und Wehrmacht , er brachte das Gefühl "Wir sind wieder wer nach St. Germain und Versailles, und er brachte mit Führerkult , Morgenfeiern , Weiheliedern , Deutschland - heiliges Wort, du voll Unendlichkeit , In den Ostwind hebt die Fahnen , Es zittern die morschen Knochen der Welt vor dem großen Krieg , er brachte mit diesem ganzen verlogenen- eingebildeten Schwall auch das , was Ersatzreligion oder Religionsersatz nennt.

Es gab nicht die leiseste Spur ein Information über die wahren Verhältnisse . Die Propaganda war omnipräsent . In Schulklasse und Kino. in Zeitung und Plakat , in Anschlagwand und Flugblatt , in Radio und Whemachtsbericht . Der Mensch wurde überrollt , organisiert, diszipliniert alles mußte geschlossen hinter dem Führer steh .

Wenn wir nicht von zu Hause und von der katholischen Jugend her von Anfang an im inneren Widerstand gewesen wären, aus tiefer Glaubensüberzeugung heraus, dann hätte uns die Propaganda auch mitgerissen, Soagr heute, wo wir unbeschränkte Informationsmöglichkeiten haben, lassen sich Menschen von Fanatikern und Sprücheklopfer beeindrucken. Die hatten damals das einzige Monopol aller Informationsmittel.

Das Zweite, auf das ich hinweisen muß, und das ein Mann wie Msgr Lampert als Jurist und Rechtsgelehrter furchtbar empfunden haben muß. War die A u f l ö s u n g d e s R e c h t s s t a a t e s. Wir haben gerade der Kristallnachtgedacht. In jener schrecklichen Nacht hat das dritte Reich seine Visitenkarte in der Weltgeschichte abgegeben: Staat und organisiertes Verbrechen waren identisch. Die Mordconnection reichte von der Reichsregierung bis zum Sturmführer, von der Polizei bis zur Justiz, von der Gestapo bis zum KZ-aufseher.

Wie ich mit 18 Jahren verhaftet wurde, warf mir die Gestapo vor, ich hätte an der Organisation einer Wallfahrt mitgewirkt. Das galt als "Widerstand gegen die Staatsgewalt". Es hat mich bis zum KZ-Transport gebracht. Im letzten Augenblick kam ich herunter - und kam dann zur Wehrmacht. Als Gefangener der Gestapo hatte ich in denselben Zellen, in denen auch Lampert wohl ganz ähnliche Erlebnisse wie er. Man war in Einzelhaft - bei einer Verpflegung, die rasche sportliche Bewegungen nicht mehr erlaubte. Es gab weder Rechtsanwalt, noch irgendeinen Kontakt noch eine Berufung auf irgendein Gesetz, es gab nur Verhöre, Verhöre, immer mit der Drohung: Wenn Sie nicht sofort alles sagen, alle Namen, gehen Sie morgen ins KZ. Einer von uns Verhafteten hat die Nerven verloren, als sie ihm die Uhr vorlegten und sagten, wenn nicht in zwei Minuten alles sage, gehe es ab ins Lager. Ich habe ihm nie den leisesten Vorwurf gemacht. Heute höre ich: Ihr wart damals viel zu wenig mutig, ihr habt euch alles gefallen lassen, warum habt ihr nicht protestiert. Die so reden, haben eine Ahnung. Wenn Sie immer in Einzelhaft sind, ungepflegt, in der schäbigen Sträflingsmontur, mit Löchern im Strumpf, schlecht reasiiert, und in den Verhören hackt man ständig auf Sie ein, mal brutal mit Drohung, dann mit sanfterer Tour, wissen Sie, daß man so unter Umständen Schuldkomplexe bekommt, daß man bei einer ständigen Behandlung als Verbrecher sich wie ein solcher vorfindet? Ein Priester, der die schreckliche Gehirnwäsche bei Mao mitgemacht und an den Folgen gestorben ist, hat mir ganz dasselbe gesagt. Auch ich bin manchmal erst wieder in meiner Einzelhaftzelle zu mir gekommen und konnte mir sagen. Nein, nein, ich habe von einer Wallfahrt gewußt, die Verbrecher sind schon die anderen, nicht ich... Es gibt keinen Kontakt zur Familie, und man weiß, es wird gar nie eine Verhandlung geben. Meine Schicksal wird irgendwo in Berlin im Hauptquartier der Gestapo in die Maschine getippt.: KZ, vielleicht mit dem Zusatz RU - Rückkehr unerwünscht...

Die Auflösung des Rechtsstaates ist das schlimmste. Und Msgr Lampert mußte für die Rechte der Kirche eintreten, die man ja mit Füßen trat. In der Ostmark galt nicht einmal das Reichskonkordat - und die Kirchenverfolgung im Gau-tirol-Vorarlberg war die schärfste aller deutschen Gauen.

Ich hatte als 18jähriger ja keine andere Last zu tragen als mein Schicksal und meiner Familie - aber Lampert hatte diesem Verbrecherstaat gegenüber ein Diözesan zu vertreten. Er hat es sicher noch schwerer gehabt als ich. Ich habe in Jungbürgerfeiern hie und da versucht, den jungen Menschen nahezubringen, was ein Rechtsstaat ist, wie wir ihn heute genießen. Er ist nicht ohne Schönheitsfehler. Aber wenn der Rechtsstaat nicht mehr existiert, wenn das Verbrechen regiert - das ist die Perversion des Gemeinwesens. Und du bist in einem derartigen System nicht einmal eine Nummer.

Die Kirchenverfolgung, mit der Msgr Lampert als Stellvertreter des Bischofs konfrontiert war, war in Tirol besonders rücksichtslos. Verantwortlich dafür war in besonderem Maße der Gauleiter. Praktisch wurden alle Klöster aufgehoben und enteignet, alle Vereine verboten, alle Vereinsvermögen beschlagnahmt. Kirchen wurden profaniert, sogar Wallfahrtskirchen gesperrt und aufgehoben. Lampert war mit einem Tsunami der Rechtlosigkeit und der Rechtsbrüche konfrontiert. Und wenn heute die historische Dokumentation so schwierig ist, dann hat das damit zu tun, daß nach dem Krieg die katholische Kirche keine Prozesse gegen ihre Verfolger angestrengt hat. Das war von christlichen Standpunkt aus richtig, von Standpunkt der historischen Aufarbeitung aber äußerst hinderlich. In der NS-Zeit durfte niemand etwas wagen aufzuschreiben, und danach gab es erst sehr spät eine wissenschaftliche Aufarbeitung - eben mit großen Lücken in schriftlichen Quellen. Jeder vierte Priester von Tirol stand vor der Gestapo.

(Als ich im Reichsarbeitsdienst im Jahre 1939 war, hatten wir beim Essen der Abteilung an Stelle eines Tischgebetes immer einen "Tischspruch". Ich werde den ersten Tischspruch in der RAD-Abteilung Ehrwald nie vergessen: Es wird nicht eher Friede in Deutschland, als bis der letzte Jude am letzten Pfaffendarm erhängt ist..")

Ich möchte noch ein Element dieser Zeit in Erinnerung rufen, das Provikar Lampert in seinem schweren Weg sicher auch zu tiefst erlebt hat. Man lebt als Nichtmitläufer oder "geistig anderer" in einem dergleichen Staat unter ständiger Angst. Das Angstmachen gehört wesentlich zum Aufbau eines totalitären Systems. Ich weiß, was meine Mutter mitgemacht hat. Mein älterer Bruder war als junger Franziskaner schon 1938 in Salzburg im Gefängnis. Ich war 1941 in Innsbruck in Gestapohaft und bin vom KZ-Transport zurückgestellt worden. Mein jüngerer Bruder war der Boss der Ministranten in Wilten und hatte es abgelehnt, als guter Leichtathlet in der HJ einen Führerrang anzunehmen. Er wurde mit 15 1/2 Jahren verhaftet und wurde von 4 Gestapoleuten mit Stock auf dem Tisch stundenlang verhört. Wenn da jemand meint, man habe da durchgehend heroische Gefühle - das ist nicht der Fall. Man hat Angst hier und da, in der Stille der Einzelzelle, kommt der Trost auf, daß man für die Sache Jesu steht und ein gutes Gewissen haben kann. Aber wenn dann wieder die Stiefel dröhnen hören und die Schlüssel rasseln zum nächsten Verhör, dann hat man Angst.

Man kann sich das ja kaum vorstellen. Es war ja Krieg. Wenn man zur Wehrmacht einberufen wurde, um für diesen Lumpenstaat Soldat zu sein, ging man ja in den Krieg. Meine Mutter war froh, als wir alle beim Militär waren, damit waren wir zum erstenmal dem unmittelbaren Zugriff der Gestapo entzogen. Und wenn sie mich fragen, was schwerer ist, in eine Materialschlacht mit Tausenden von Toten zu gehen oder in ein KZ - dann sage ich sofort: Das Zweite! Ich habe Beides erlebt - die Mitteilung, am nächsten Tag ins KZ zu kommen, und die Panzerschlacht ..

Die Angst bedingt auch, daß man in ständigem Mißtrauen lebt. Es gibt nur wenige, denen man trauen kann. Und selbst da zögert man, Verwandte und Freunde mit einem Wissen zu belasten, das ihnen eines Tages die Folterer der Gestapo doch herausholen könnten ..

Die Angst wird verstärkt durch das Erleben einer ganz großen Einsamkeit. Du hast niemanden. Du bist vollständig isoliert. Die auf deiner Seite stehen, können nichts tun. Jede ihrer Aktionen bringt sie selbst in Gefahr. Und die Masse taumelt in den Wogen der Propaganda und der Manipulation. Während ich in der Zelle sitze, brüllen sie auf der Straße "Sieg-Heil", weil Deutschland eben in Paris einmarschiert. Du bist von allen verlassen. Darunter hat Msgr Lampert sicher auch gelitten.

Zum Unterschied von mir war er eine reife , priesterlich geformte Persönlichkeit . Vielleicht hat er manches besser bewältigt als ich . Ich muß gestehen , daß ich als 18 Jähriger ein feindbild hatte . Viel später , mit einer tieferen Kenntnis von Menschenschicksalen , habe ich meine verfolger etwas anders zu beurteilen gelernt .

(Als ich im Auto der SS von einem gefängnis ins andere transportiert wurde , saß neben mir ein junger SS-Mann , in Glanzuniform , die Lederhandschuhe auf deneleganten Reithosen , im ,er bereit zum Zuschlagen . Ich gestehe , er war damals für mich ein Teufel ... 30 Jahre später saß ich im Flugzeug über Deutschland und neben mir saß ein Herr - es war der SS-Mann von damals . Wir haben uns erkannt und lange unterhalten . Er hat mir sein Leben erzählt , wie er mit 17 in diese Sache hineingeraten ist , aus einer zerbrochenea Familie - hinein in die Verheissungen eines Elitedaseins . Ich bin mit dem Verurteilen vorsichtig geworden . Aber das hat Zeit gebraucht .

Msgre Lampert strömt in seinem Brief an Bischof Paulus so viel Liebe aus, er ist sicher als Vollenleiter zu seinem Herrn gegangen .

Ich muß ganz offen gestehn , daßO ich der ungeheuren Flut der Seligsprechungen und Heiligsprechungen der letzten Jahrzehnte mit Vorbehalt gegeüberstehe . Ich glaube , daß weniger manchmal mehr wäre . Und bei rasch durchgepeitschten Verfahren hinter denen mächtige gruppeninteresesesen stehn , wäre ich besonders vorsichtig . Aber meine Vorbehalte betreffen nie die Märtyrer . Mit den Märtyrern hat die Heiligenverehrung der Kirche begonnen , in den ersten drei jahrhunderten .

Provikar Dr. Lampert i s t ein Märtyrer . Und ich wünsche aus ganzem Herzen , daß dieser feine Mann und Priester seliggesprochen wird .. Er steht vor Gottes Thron als Vorbild udn Fürspürecher für unsere Diözesen und für Vorarlberg , seiner Heimat .